Rathaus Bräunsdorf

Bräunsdorf hatte bis 1927 kein richtiges Rathaus. Die Verwaltung mit dem damaligen Bürgermeister Rudolf befand sich im Nachbargebäude des jetzigen Wohnhauses der Familie Kuhrau im Erdgeschoß.

Nach dem 1. Weltkrieg gab es auch eine Wohnungsnot, so dass sich der damalige Gemeinderat durchrang ein neues Rathaus mit 5 Wohnungen zu bauen. Ein Architekt aus Callenberg lieferte den besten Entwurf und danach erfolgte die Vergabe nach einer Ausschreibung auch an eine Baufirma aus Callenberg. In kürzester Zeit wurde das Bauwerk errichtet, wobei die Bauausführung auch sehr sparsam ausgeführt wurde. Trotzdem wurde das Rathaus als ein stattliches Gebäude errichtet und die Mieter freuten sich eine schöne neue Wohnung zu erhalten und die Gemeindeverwaltung war ebenfalls im Erdgeschoß gut untergebracht.

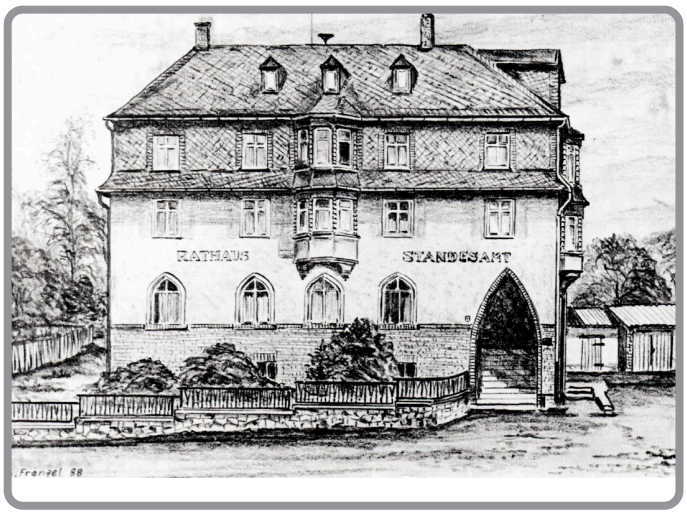
Bei einer Sanierung des Treppenaufgangs 1995 fand der Baumeister Joachim Beier eine Kassette mit den Gründungsdokumenten, welche dann mit aktuellen Dokumenten wieder unter die Treppe eingebracht wurde.

Am Ende des 2. Weltkrieges wurde auch das Rathaus von den US-Truppen beschossen, wo dann Granatsplitter im Rathaus einschlugen. Erst in Vorbereitung zur 700 Jahr Feier im Jahre 1990 wurden die Einschläge bei der Fassadensanierung beseitigt.

Im Rathaus war auch im Keller eine Zelle eingebaut, wo bei Erfordernis auch straffällige Leute vorübergehend inhaftiert wurden. Interessant war, dass bei Rathausführungen von Schulklassen gerade diese Zelle die größte Anziehungskraft auslöste.

Nach der politischen Wende 1989/90 erfolgte eine umfangreiche Sanierung der Büroräume und der Wohnungen. Die Heizungs-, Sanitär- und Elektroanlagen, das Dach und die Fenster wurden in einen zeitgemäßen Zustand versetzt.

Nach der Eingliederung von Bräunsdorf nach Limbach-Oberfrohna 1998 dient das Rathaus als Sitz des Ortschaftsrates. Der Heimatverein nutzt Lagermöglichkeiten.



Zeichnung Siegfried Frenzel 1988

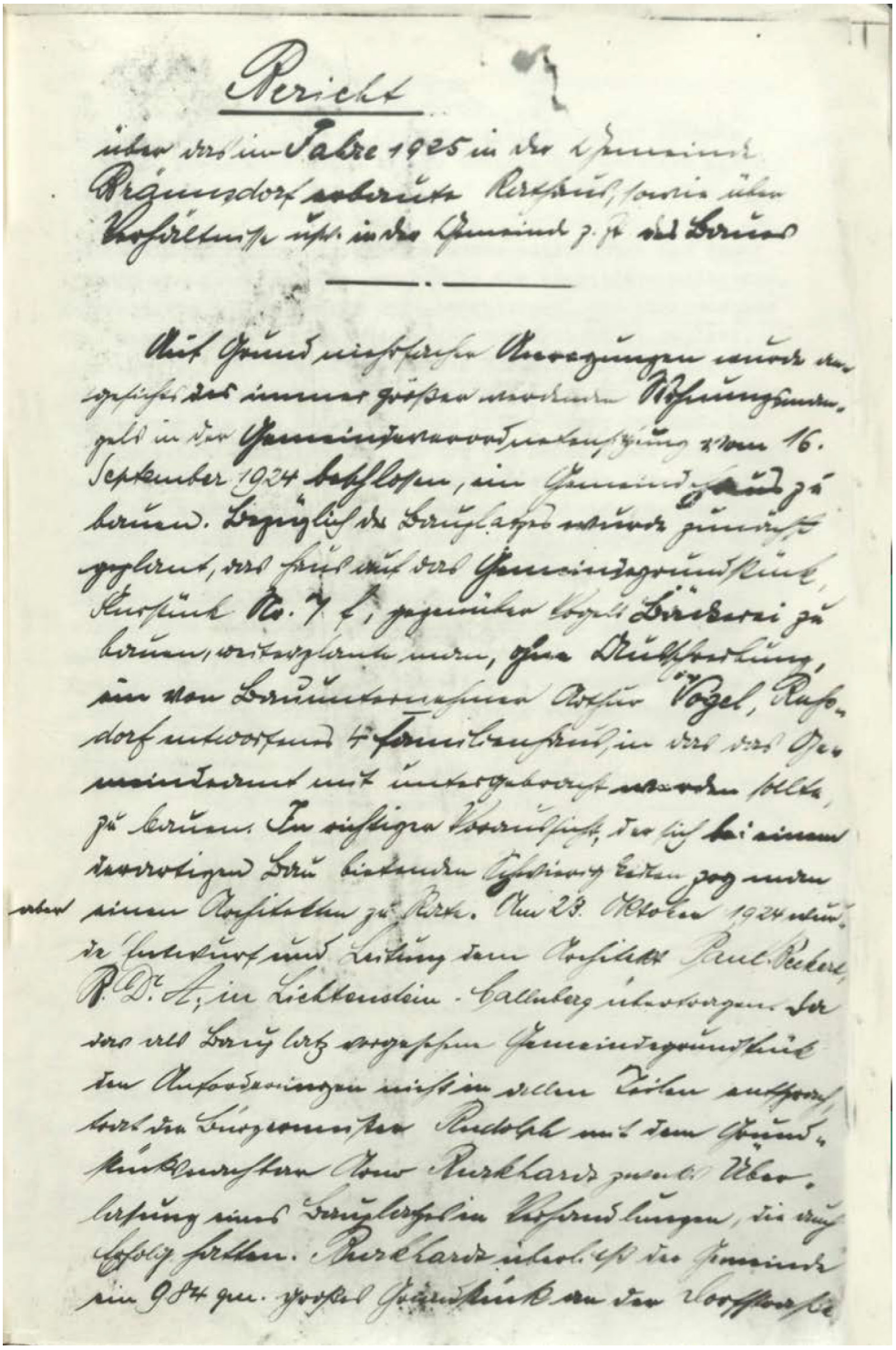
Bild Rathaus 2037, Quelle C.Müller

Quellenverzeichnis:

- Horst Strohbach - Dorfbuch 1938, Ortschronik von Bräunsdorf
- Johannes Boelke - Brunedorf 1290 - Bräunsdorf 1985, Chronik in Photos und Dokumenten mit Erläuterungen
- Curt Müller - Bebilderte Ortschronik von Bräunsdorf, 1929-1995
- Arbeitsgruppe Chronik Bräunsdorf - Zeittafel, 2022

Dokumente der Grundsteinlegung

Quelle: Johannes Boelke „Beiträge zur Ortschronik“ 1985



Bericht

über das im Jahre 1925 in der Gemeinde Bräunsdorf erbaute Rathaus, sowie über Verhältnisse usw. in der Gemeinde z. Zt. des Baues

Auf Grund mehrfacher Anregungen wurde angesichts des immer größer werdenden Wohnungsmangels in der Gemeindeverordnetensitzung vom 16. September 1924 beschlossen, ein Gemeindehaus zu bauen. Bezüglich des Bauplatzes wurde zunächst geplant, das Haus auf das Gemeindegrundstück, Kurstück Nr. 7 f, gegenüber Vogels Bäckerei zu bauen, weiterplante man, ohne Ausschreibung, ein von Bauunternehmer Arthur Vogel, Rußdorf entworfenes 4 Familienhaus, in das das Gemeindeamt mit untergebracht werden sollte, zu bauen. In richtiger Voraussicht, der sich bei einem derartigen Bau bietenden Schwierigkeiten zog man aber einen Architekten zu Rate. Am 23. Oktober 1924 wurde Entwurf und Leitung dem Architekt Paul Beckert, B.D.A., in Lichtenstein-Callnberg übertragen. Da das als Bauplatz vorgesehene Gemeindegrundstück den Anforderungen nicht in allen Teilen entsprach, trat der Bürgermeister Rudolph mit dem Grundstücksnachbar Arno Burkhardt zwecks Überlassung eines Bauplatzes in Verhandlungen, die auch Erfolg hatten. Burkhardt überließ der Gemeinde ein 984 qm. großes Grundstück an der Dorfstraße

- 1 -

Bericht

Über das im Jahre 1925 in der Gemeinde Bräunsdorf erbaute Rathaus, sowie über Verhältnisse usw. in der Gemeinde z.Zt. des Bauens.

Auf Grund mehrfacher Anregungen wurde angesicht-s des immer größer werdenden Wohnungsmangels in der Gemeindeverordnetensitzung vom 15. September 1924 beschlossen, ein Gemeindehaus zu bauen. Bezüglich des Bauplatzes wurde zunächst geplant, das Haus auf das Gemeindegrundstück Flurstück Nr. 7, gegenüber Vogels Bäckerei zu bauen, weiter plante man, ohne Ausschreibung ein von Bauunternehmer Arthur Voge, Rußdorf entworfenes 4-familienhaus, in das das Gemeindeamt mit untergebracht werden sollte, zu bauen. In richtiger Voraussicht der sich bei einem derartigen Bau bietenden Schwierigkeiten zog man aber einen Architekten zu Rate. Am 23. Oktober 1924 wurde Entwurf und Leitung dem Architekt Paul Beckert, B.D.A. in Lichtenstein - Callenberg Übertragen. Da das als Bauplatz vorgesehene Gemeindegrundstück den Anforderungen nicht in allen Teilen entsprach, trat der Bürgermeister Rudolph mit dem Grundstücknachbar Arno Burkhardt zwecks Überlassung eines Bauplatzes in Verhandlung, die auch Erfolg hatten. Burkhardt überließ der Gemeinde ein 984 qm großes Grundstück an der Dorfstraße.

und erhielt dafür ein vom Rittergut erworbenes Austauschgrundstück hinter dem alten Gemeindeamt. Das Austauschgrundstückland (1002 qm) mußte die Gemeinde an Herrn Rittergutsbesitzer Emil Koch, Taura mit 2.-M pro qm bezahlen. Burkhardt erhielt außerdem auch 500.- M bar, weiter wurde ein die Grundstückgrenze zwischen Burkhardt und Koch bildender Wassergraben von der Gemeinde in Rohre verlegt und Brukhardt an seiner neuen Grenze ein Stacheldrahtzaun gebaut. Das von Burkhardt soweit erworbene Bauplatzgrundstück kostete einschließlich Kosten und Gebühren rund 4000.- Mark. Dem neuen Baugelände entsprechend änderte Architekt Beckert nochmals das bereits entworfene Projekt in ein Rathaus mit Verwaltung, 6 Wohnungen, Freibank, Zelle und Gerätebaum für Wegewärter. Das Projekt wurde von Beckert mit 70 000.- M veranschlagt und vom Gemeindeverordnetenkollegium in der Sitzung vom 11. November 1924 einstimmig angenommen. Nachdem die vorbereitenden Arbeiten soweit erledigt waren, wurden am 3. Januar 1925 die Genehmigungszeichnungen an die Amtshauptmannschaft Chemnitz eingereicht. Hierauf erfolgte sofort die Ausschreibung der Erd-, Maurer- und Zimmererarbeiten, Eisenbelieferung, Zementwarenbelieferung, Klempner- und Dachdeckerarbeiten. Die in der gemeinschaftlichen Sitzung des Bau- und Finanzausschusses geöffneten Blanketts zeitigten folgendes Ergebnis:

a) Erd- und Maurerarbeiten,		b) Zimmererarbeiten:	
Hermann Täschner, Oberfrohna	a: 35.896,15 M	b:	15.556,83 M
Fa. Polter u.Weiß, Oberfrohna	a: 30.331,40 M	b:	13.593,15 M
Arthur Vogel, Rußdorf	a: 28.878,80 M	b:	13.477,20 M
Norbert Kutscher, Limbach	a: 34.597,90 M	b:	12.907,48 M

Eisenbelieferung:

Ernst Naumann, Bräunsdorf	576,78 M
Oswald Barth, Bräunsdorf	575,83 M
Wilhelm Zschernitz, Limbach	663,20 M
Fa. Kellermann, Chemnitz	559,60 M

- 3 -

Zementwarenlieferung:

Hermann Oppermann, Händler	1.943.95 M
Oswald Hofmann, Limbach,	1.881,6o M
Fa.Carl Müller, Mühlau	1.692,35 M
Bruno Nötzel, Herrnsdorf	2.419,75 M

Klempnerarbeiten:

Emil Riedel, Bräunsdorf	1.111,o5 M
Max Müller, Oberfrohna	92o,2o M

Dachdeckerarbeiten:

Johannes Götz, Limbach	4.928,4o M
Otto Ziermann, Bräunsdorf	4.932,6o M
Julius Nitzsche	5.141,3o M
Fa. Held & Rudolph, Langenchursdorf	4.358,3o M

Nach Prüfung der Blanketts wurden die Arbeiten in der Gemeindeverordnetensitzung vom 23. März 1925 wie folgt vergeben:
Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten an Arthur Vogel, Rußdorf zu abgegebenen Preisen.
Zementwarenlieferung an Hermann Oppermann, Händler zum Preis von 1.88o.-M. Eisenlieferung an Ernst Naumann, Bräunsdorf, zu abgegebenen Preis. Klempnerarbeiten an Emil Riedel, Bräunsdorf und Dachdeckerarbeiten an Otto Ziermann, Bräunsdorf zu abgegebenen Preisen.
Sämtliche Ausführende wurden durch Architekt Beckert zur Einhaltung ihrer Preise vertraglich verpflichtet.
Am 1. April 1925 erfolgten die Ausschachtungsarbeiten. Der ausgeschachtete Boden wurde mittels Feldbahn auf das Gemeindeflurstück 7 f gebracht. Am 15. April 1925 erfolgte in einfacher Weise die Grundsteinlegung,indem der Bürgermeister Rudolph mit einem Hammer drei kräftige

- 3 -

Zementwarenlieferung:

Hermann Oppermann, Händler	1.943.95 M
Oswald Hofmann, Limbach,	1.881,6o M
Fa.Carl Müller, Mühlau	1.692,35 M
Bruno Kötzel, Herrnsdorf	2.419,75 M

Klempnerarbeiten:

Emil Riedel, Bräunsdorf	1.111,o5 M
Max Müller, Oberfrohna	92o,2o M

Dachdeckerarbeiten:

Johannes Götz, Limbach	4.928,4o M
Otto Ziermann, Bräunsdorf	4.932,6o M
Julius Nitzsche	5.141,3o M
Fa. Held & Rudolph, Langenchursdorf	4.358,3o M

Nach Prüfung der Blanketts wurden die Arbeiten in der Gemeindeverordnetensitzung vom 23. März 1925 wie folgt vergeben:
Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten an Arthur Vogel, Rußdorf zu abgegebenen Preisen.
Zementwarenlieferung an Hermann Oppermann, Händler zum Preis von 1.88o.-M. Eisenlieferung an Ernst Naumann, Bräunsdorf, zu abgegebenen Preis. Klempnerarbeiten an Emil Riedel, Bräunsdorf und Dachdeckerarbeiten an Otto Ziermann, Bräunsdorf zu abgegebenen Preisen.
Sämtliche Ausführende wurden durch Architekt Beckert zur Einhaltung ihrer Preise vertraglich verpflichtet.
Am 1. April 1925 erfolgten die Ausschachtungsarbeiten. Der ausgeschachtete Boden wurde mittels Feldbahn auf das Gemeindeflurstück 7 f gebracht. Am 15. April 1925 erfolgte in einfacher Weise die Grundsteinlegung,indem der Bürgermeister Rudolph mit einem Hammer drei kräftige

- 4 -

Schläge auf den als Grundstein gedachten Eckstein tat, wozu der Maurer Schubert den Ausspruch "Im Namen Gottes des Vaters des Sohnes und des heiligen Geistes" tat. Die Grundmauersteine wurden aus dem Steinbruch von Oskar Frischmann, hier, genommen, die Granitsteine zur Sockelmauer sind aus dem Jost'schen Steinbruch in Mittelfrohna, die Ziegel aus der Ziegelei von Gottschald in Rußdorf. Das Holz lieferte die Fürstliche Mühle Waldenburg. 1000 Stck. Ziegel kosteten frei Baustelle 50.- M, Sand a cbm 13.- M, Kalk der Zentner 1.50 M, Holz a cbm 65,- M. Eine Maurer- und Zimmererstunde 1.- M, Handlanger- -.90 M ., Ziegelträger- 1.50 M.

Weitere Ausschreibungsergebnisse:

<u>Tischlerarbeiten:</u>

Friedrich Kollecker, Fichtigstal	3.002, 50 M
Walter Posern, Rußdorf	3.024.-- M
Emil Kertscher, Waldenburg	4.073.- M
Ernst Grenz, Bräunsdorf	4.165.- M
Clemens Tennler, Oberfrohna	4.200.- M
Otto Richter, Rußdorf	6.686.- M

<u>Glaserarbeiten:</u>

Emil Kertscher, Waldenburg	4.013,80 M
Alwin Kaden, Oberfrohna	4.203.- M
Friedrich Kollecker, Fichtigstal	4.300.- M
Max Rudolph, Oberfrohna	4.432.- M

<u>Schlosserarbeiten:</u>

Bruno Kresse, Oberfrohna	1.478.- M
Wilhelm Zschernitz, Limbach	1.514.45 M
Paul Kühnert, Oberfrohna	1.637.- M
Otto Zschocke, Bräunsdorf	1.870.30 M
Robert Pippig, Limbach	2.019.75 M

- 5 -

Vergeben wurden die Schlosserarbeiten an Herrn Otto Zschocke, hier zu einem Gesamtpreis 1.645.- M. Die Tischlerarbeiten an Ernst Granz, hier für 3.673.- M, die Glaserarbeiten zu geteilter Hand und zwar Kertscher, Waldenburg 1.649.- M und Rudolph, Oberfrohna 2.297.-. Weitere Arbeiten sind noch nicht vergeben worden. Die Finanzierung des Baues gestaltete sich durch die allgemeine Geldknappheit sehr schwierig. Es ist beabsichtigt aus dem Gemeindehaushalt15.000.- M zu den Baukosten herauszuwirtschaften. Ob es in diesem Umfange möglich sein wird, läßt sich nicht voraussagen. 21.000.- M wurden von der Landesversicherungsanstalt Sachsen gegen Eintragung als erststellige Hypothek auf die Centralschule aufgenommen. Dieses Darlehn ist zunächst ab 1926 mit 4.000.- M pro Jahr zu tilgen und mit 1o % zu verzinsen. 2.1oo.- M wurden der Gemeinde gegen 12 % Verzinsung und Rückzahlungvom 31. Januar, 31. Februar und 31. März 1926 zu je 1/3 von der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden geliehen. Weitere 4.3oo.--M von derselben Quelle sollen noch folgen. 4o.ooo.- M sollen der Gemeinde als Darlehn von einem Berliner Geldinstitut, durch einen Chemnitzer Vermittler zugeführt werden, bei 8 % Verzinsung auf 5 Jahre fest, 91 % Auszahlung und 4 % Provision

Das Rathaus

Quelle: Curt Müller „Bebilderte Ortschronik ab 1929

Das Rathaus

1937

1937

1937

1978

Das Rathaus

1978

1983

1983

1983

1983

Blick vom Vogelbäcker nach dem Rathaus - links Schieferdecker Ziermann,
..... Rathaus 10.10.1987